zogen wird, noch $\frac{1}{40000}$ g Phenol in einem Tropfen sicher zu erkennen gestattet, ferner die Reaction von Jacquemin*) (Empfindlichkeit 1:100,000) und die fast noch empfindlichere Probe mit Millon's Reagens, Rothfärbung beim Kochen mit Quecksilberoxydnitrat, das mit etwas rauchender Salpetersäure versetzt ist. Für den gerichtlich-chemischen Nachweis legt Jacobson besonderes Gewicht auf die Untersuchung der Leber und des Blutes, da sich in diesen nach tödtlicher Vergiftung das meiste Phenol findet. Nach kleinen Gaben ist dasselbe am sichersten im Harn aufzufinden, wobei starkes Ansäuern zur Zerlegung der gebildeten Phenolschwefelsäure unerlässlich ist. Da jedoch Phenol in kleinen Mengen im normalen Harn auftreten kann, ist dann ein Rückschluss auf erfolgte Phenoleinfuhr von minderer Sicherheit. In gefaulten Organen sind die Fäulnisproducte dem Nachweis sehr hinderlich.

3. Auf gerichtliche Chemie bezügliche Methoden.

Von

W. Lenz.

Nachweis von Quecksilber. Bei Untersuchung einer Quecksilber enthaltenden Speise auf flüchtige Gifte erhielt M. T. Lecco**) metallisches Quecksilber, welches zunächst als dunkelgefärbte Substanz auf der Oberfläche des farblosen klaren Destillates schwamm. Dieselbe verwandelte sich bei längerem Verweilen auf dem Filter in kleine metallische Kügelchen vom Aussehen und chemischen Verhalten des Quecksilbers. Lecco fand, dass Quecksilberchlorid, welches einer Mischung aus Fischen und Sauerkraut beigemischt war, nach Verlauf von 6 Wochen derselben nicht mehr als solches mit Alkohol entzogen werden konnte. Wurde die Mischung der Destillation unterworfen, so erfolgte die Reduction des Sublimates sofort und das reducirte Quecksilber, welches in feinstem Zustand in der Masse vertheilt war, destillirte merklich mit Wasserdämpfen über.

*) Die Probe führt Jacobson folgendermaassen aus: Gleiche Theile Chlorkalk und Natriumcarbonat werden mit Wasser verrieben und filtrirt; ferner werden 3 Tropfen farbloses Anilin in 50 cc Wasser gelöst. 5—10 Tropfen letzterer Lösung werden mit einem halben Reagensglas Wasser verdünnt, mit der Natriumhypochloritlösung versetzt und zu der ammoniakalisch gemachten untersuchten Probe gebracht, bis ein deutlich violetter, resp. braungelber Farbenton auftritt. Bei Gegenwart von Phenol verwandelt sich derselbe allmählich in Grün, schliesslich in Blau, letzteres dann, wenn die Verdünnung der Phenollösung 1:50,000 nicht übersteigt. Ein grünlicher Farbenton kann noch bei einem Gehalt von 1:100,000 auftreten.

**) Ber. d. deutsch. chem. Gesellsch. z. Berlin 19, 1175.